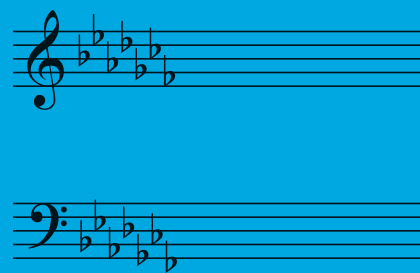


C - Dur
F - Dur (b)
B - Dur (b, es)
Es - Dur (b, es, as)
As - Dur (b, es, as, des)
Des - Dur (b, es, as, des, ges)
Ges - Dur (b, es, as, des, ges, ces)
Ces - Dur (b, es, as, des, ges, ces, fes)



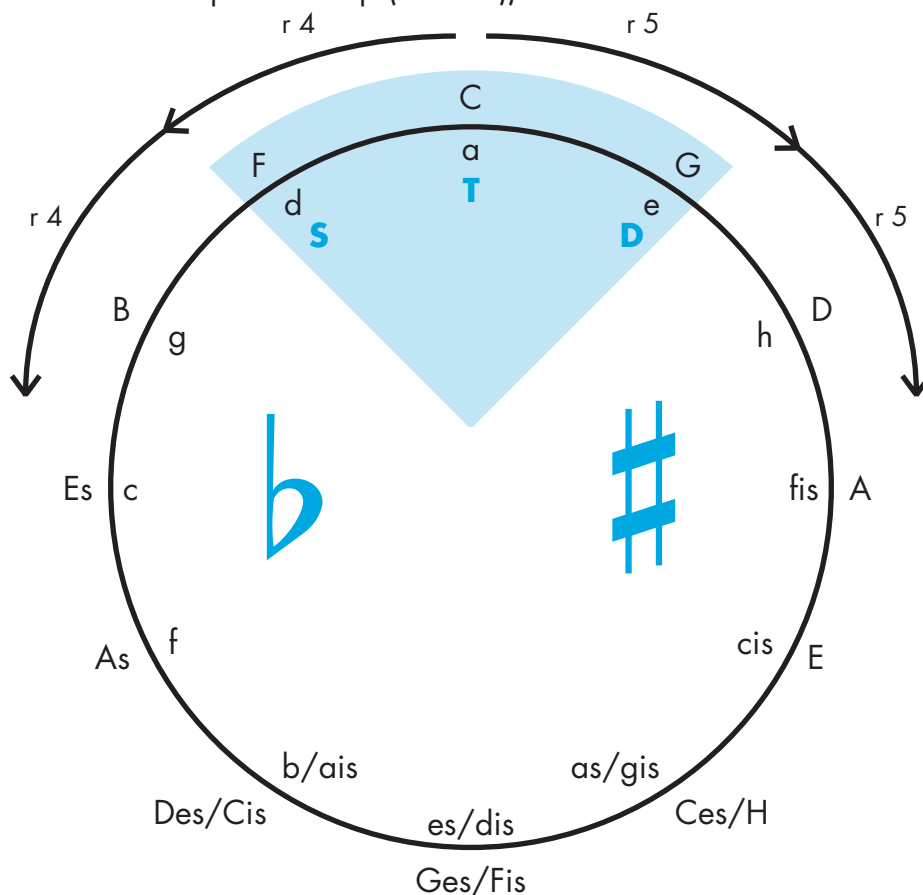
Frische	Bananen	Essen	Assistenten	Des	Gesamten	Cesarenreiches
F - Dur	B - Dur	Es - Dur	As - Dur	Des - Dur	Ges - Dur	Ces - Dur
1 B	2 B	3 B	4 B	5 B	6 B	7 B



In der B-Reihe ein Vorzeichen weiterzählen! (z.B.: As - Dur → b-es-as-des)

Der Quinten- und Quartenzirkel in Dur und Moll

Die Dur- und Moll-Tonarten lassen sich grafisch in einem Kreis darstellen. Im Uhrzeigersinn beträgt der Abstand zwischen den Tonarten immer eine Quint, gegen den Uhrzeigersinn eine Quart. Der Quintenzirkel gibt auch Aufschluss über die drei Hauptstufenakkorde. Der benachbarte Akkord gegen den Uhrzeigersinn gibt die Subdominante, im Uhrzeigersinn die Dominante an (z.B.: C - Dur: S = F - Dur (linker Nachbar), D = G - Dur (rechter Nachbar)). Im Innenkreis kann man die Paralleltonarten (Tonikaparallele Tp (VI. Stufe), Dominantparallele Dp (III. Stufe) und Subdominantparallele Sp (II. Stufe)) ablesen.



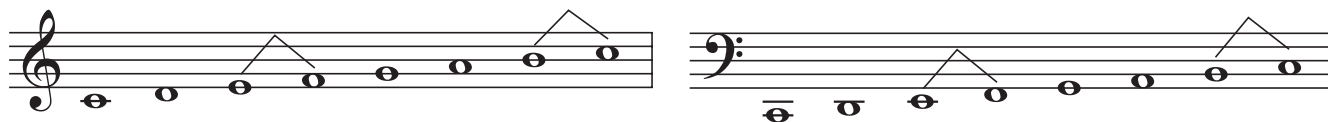
Kirchentonarten (Modi)

Jedem Ton einer Tonleiter kann eine eigene Skala zugeordnet werden, d.h. man kann von jedem Ton einer Tonleiter eine siebentönige Skala mit tonleitereigenen Tönen bilden. Diese sieben Skalen gehen auf die **sechs authentischen Kirchentonarten (Modi)** des Mittelalters zurück, die nach griechischen Mustern gebildet und mit den Namen der griechischen Tonarten bezeichnet wurden.

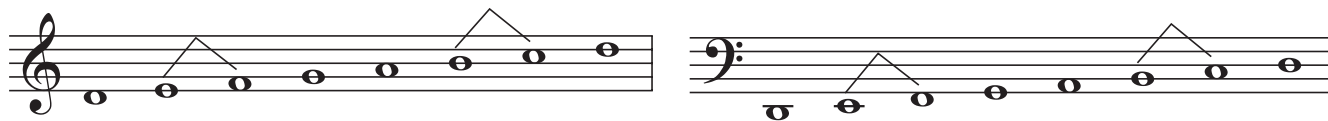
Die Kirchentonarten waren die im **Mittelalter** gebräuchlichen Tongeschlechter und wurden Ende des 16. Jahrhunderts durch die Dur-Moll-Tonalität abgelöst. Heute finden die Modi (lat. „modes“ = Melodie) vor allem im **Popularmusikbereich** als Improvisationsgrundlage Verwendung. Das ionische System, wie es in der Jazz-Harmonielehre genannt wird, verwendet die sechs authentischen Modi sowie die neue Skala auf der VII. Stufe, die lokrische Skala, die jedoch eine rein theoretische Konstruktion ist und lange nicht verwendet wurde.

Die Modi sind **heptatonische (siebentönige) Skalen** zu je **fünf Ganztönen und zwei Halbtönen**.

I. Stufe - Ionisch (später Dur)



II. Stufe - Dorisch



III. Stufe - Phrygisch



IV. Stufe - Lydisch



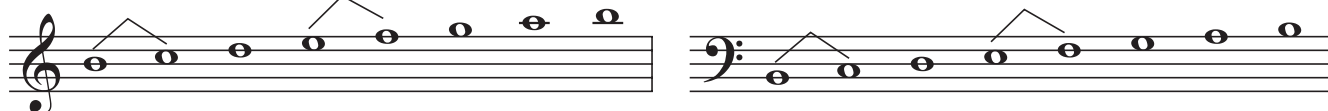
V. Stufe - Mixolydisch



VI. Stufe - Äolisch (später Moll)



VII. Stufe - Lokrisch



9. Vierklänge

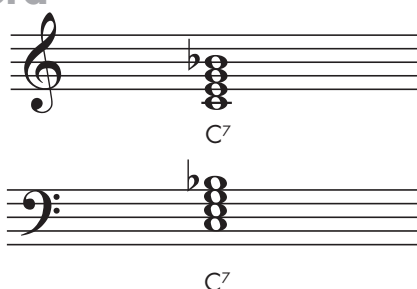
Den **Zusammenklang von vier Tönen** nennt man **Vierklang**.

Septakkorde

Erweitert man die **Dreiklänge** um eine weitere darübergeschichtete **Terz**, entstehen Vierklänge, deren Rahmenintervall eine Septim ist. Man spricht von **Septakkorden**.

Der Dominantseptakkord

Der Dominantseptakkord setzt sich aus einem **Dur-Dreiklang** und einer **kleinen Terz** zusammen. Das **Rahmenintervall** ist eine **kleine Septim**.



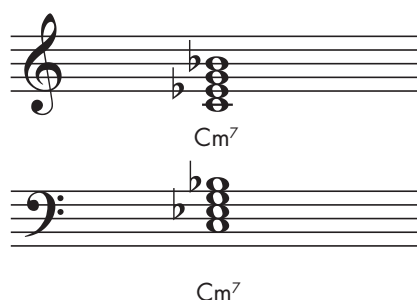
kl 7	kl 3	7 ↓
	kl 3	5
	gr 3	3
		1

Bezeichnung:
C⁷, G⁷ ... od. C7, G7 ...

Dieser Septakkord kommt auf der **V. Stufe (Dominante)** der Dur- und Moll-Tonleiter vor und wird daher **Dominantseptakkord** genannt. Er ist die wichtigste und häufigste Form der Dominante.

Der Moll-Septakkord

Der Moll-Septakkord setzt sich aus einem **Moll-Dreiklang** und einer **kleinen Terz** zusammen. Das **Rahmenintervall** ist eine **kleine Septim**.

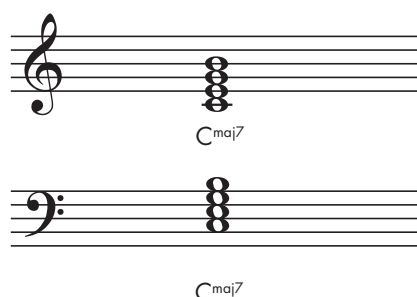


kl 7	kl 3	7 ↓
	gr 3	5
	kl 3	3 ↓
		1

Bezeichnung:
Cm⁷, Gm⁷ ... od. Cm7, Gm7 ...
... od. C⁻⁷, G⁻⁷ ...

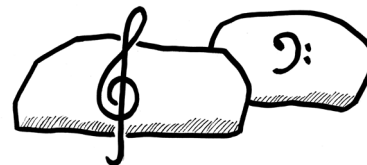
Der Majorseptakkord

Der Majorseptakkord setzt sich aus einem **Dur-Dreiklang** und einer **großen Terz** zusammen. Das **Rahmenintervall** ist eine **große Septim**.



gr 7	gr 3	7
	kl 3	5
	gr 3	3
		1

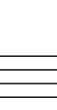
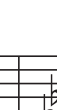
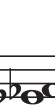
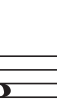
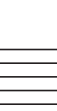
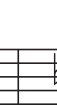
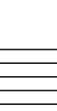
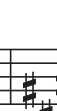
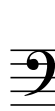
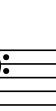
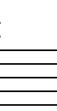
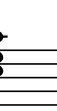
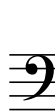
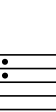
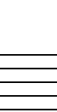
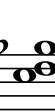
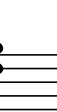
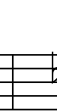
Bezeichnung:
C^{maj7}, G^{maj7} ... od. Cⁱ⁷, Gⁱ⁷ ...
... od. C^{Δ7}, G^{Δ7} ...



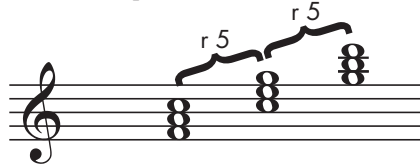
Bilde die vorgegebenen Akkorde mit den jeweiligen Tensions!

							
F ^{add9}	A ^{b7/9/13}	E ^b _{sus4}	Dm ⁹	A ^{add9}	B ^b ₆	C ^{7/9}	E ^{7/9/11}
							
Cm ⁶	Em ^{7/9/11}	G ⁹	D ^{sus4}	F ^{7/9/13}	Am ^{add9}	B ^b _{sus2}	Bm ^{7/5}
							
A ^b _{sus2}	Bm ⁹	C ^{sus4}	Em ^{7/9}	E ^b _{7/9}	D ⁶	F ⁹	G ^{sus4}
							
B ^b _{7/9/11}	Am ⁶	F [#] m ^{add9}	B ^{7/9/13}	E ^{add9}	C ^{7/9/11}	G ^{7/11}	Gm ⁶

Bestimme die folgenden Akkorde mit dem richtigen Akkordsymbol!

							
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
							
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
							
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----
							

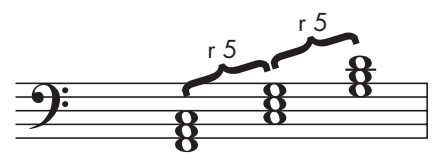
Auf drei Stufen befinden sich Dreiklänge, die eine besondere Verbindung zueinander haben: die **Hauptstufen** bzw. **Hauptdreiklänge**.



Akkordsymbol: F C G
 Stufe: IV I V
 Funktion: S T D

Hauptstufen:

I. Stufe = Tonika (T)
 IV. Stufe = Subdominante (S)
 V. Stufe = Dominante (D)



Akkordsymbol: F C G
 Stufe: IV I V
 Funktion: S T D

Die drei **Hauptstufen** sind miteinander **quintverwandt**, d.h. der Grundton der Tonika = die Quint der Subdominante, der Quintton der Tonika = der Grundton der Dominante.

Die Dreiklänge der Hauptstufen enthalten alle Töne der jeweiligen Tonleiter. Sie bilden die Grundlage unserer Harmonik und einfache Melodien bzw. Lieder können mit diesen drei Harmonien harmonisiert und begleitet werden.

Die drei Hauptdreiklänge haben eine **besondere Funktion**:

Tonika (I) – Schlusswirkung, Ruhepunkt

Subdominante (IV) – Gegenpol zur Tonika

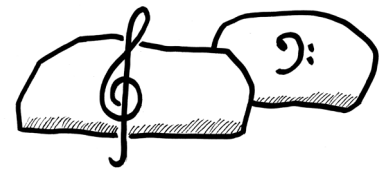
Dominante (V) – Spannungserzeuger durch den Leitton, der zur Auflösung in die Tonika drängt

Der **Leitton** ist ein Ton, der einen Halbton unter dem Grundton liegt, z.B.: h – c in C - Dur



Die V. Stufe ist in Moll ein Dur-Dreiklang, da wir von der harmonischen Moll ausgehen.

Übung



Kennzeichne den Leitton!

Exercise showing triads in four staves (Treble and Bass clefs) for major and minor scales, with labels D (Dominante), T (Tonika), and S (Subdominante) below each triad.

Staff 1 (Treble clef, C major): C major (T), F major (S), C major (T), G major (D), C major (T), F major (S), C major (T), G major (D).

Staff 2 (Treble clef, C minor): C minor (T), E-flat major (S), C minor (T), B-flat major (D), C minor (T), E-flat major (S), C minor (T), B-flat major (D).

Staff 3 (Bass clef, C major): C major (T), F major (S), C major (T), G major (D), C major (T), F major (S), C major (T), G major (D).

Staff 4 (Bass clef, C minor): C minor (T), E-flat major (S), C minor (T), B-flat major (D), C minor (T), E-flat major (S), C minor (T), B-flat major (D).

19. Akustik

Unter (physikalischer) Akustik versteht man die **Lehre des Schalls**.

Als **Schall** werden **periodische Luftdruckänderungen** bezeichnet. Eine Schallwelle breitet sich aus, indem ein **elastischer Körper** (Luft, Saiten, Holz ...) **in Bewegung versetzt** wird und die ihn umgebenden **Luftteilchen verdrängt**.

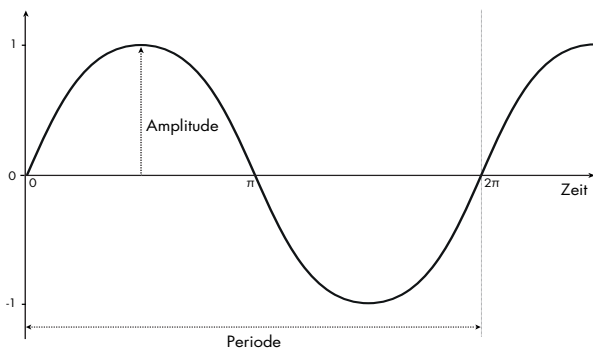
Wichtige Begriffe der Akustik

Ton: regelmäßige Schwingung (eine einzelne Sinusschwingung ist nur elektronisch herstellbar)

Klang: Summe von (Sinus)Tönen

Geräusch: viele unregelmäßige Einzelschwingungen

Sinusschwingung:



Amplitude: gibt die größte Auslenkung (Schwingungsweite) an, entspricht der Lautstärke und wird in Dezibel (dB) angegeben

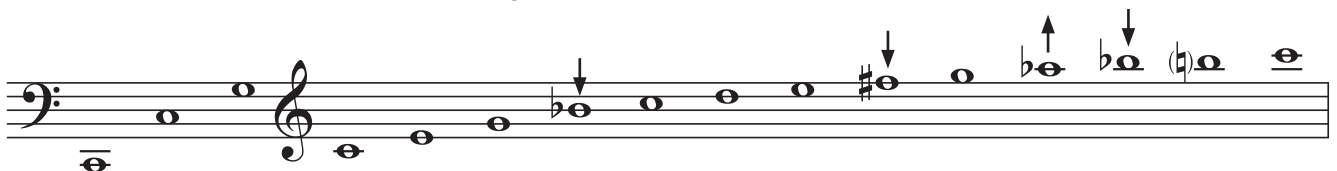
Periode: Zeitdauer einer vollen Schwingung

Frequenz: Anzahl der Schwingungen pro Sekunde (in Hertz gemessen: 1 Hertz (Hz) = 1 Schwingung pro Sekunde). Die Frequenz bestimmt die Tonhöhe.

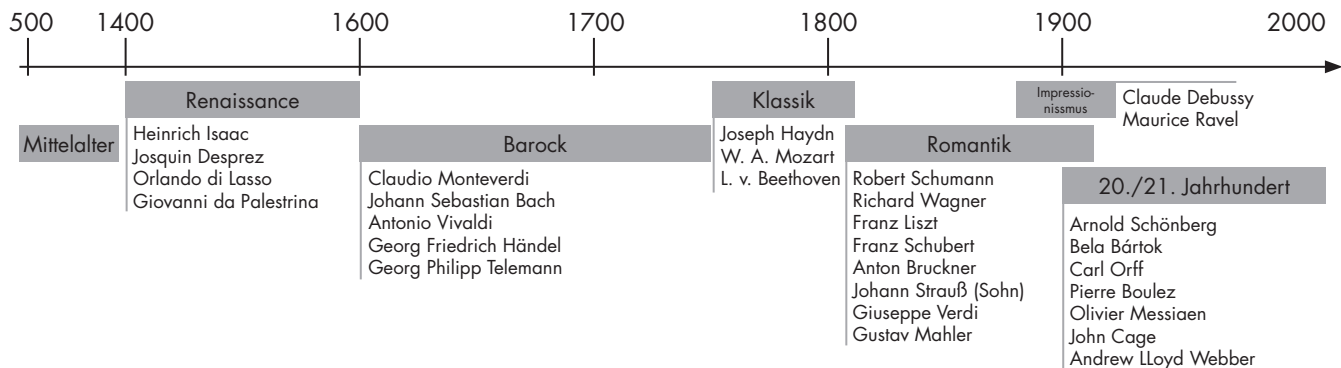


Der Kammerton a' hat 440 Hz, d.h. 440 Schwingungen pro Sekunde.
Der menschliche Hörbereich liegt zwischen 16 Hz und 20.000 Hz.

Teiltonreihe: Man spricht von Teiltönen, wenn der Grundton miteingeschlossen ist und von Obertönen, wenn der Grundton ausgeschlossen ist.



21. Musikgeschichte



Mittelalter

Der Epoche Antike folgte das Mittelalter, das sich in **Früh-, Hoch- und Spätmittelalter** unterteilen lässt. Der **Baustil Romanik** mit seinen Rundbögen wurde 1250 von der **Gotik** mit den charakteristischen Spitzbögen abgelöst. Die **Religion** bestimmte das gesamte Leben. Die Gesellschaft war wirtschaftlich und politisch geprägt vom **Feudalismus**, die Bevölkerung war in **Stände** eingeteilt.

Geistliche Musik und Entwicklung der Notenschrift

Der noch heute praktizierte **gregorianische Choral** des Mittelalters geht auf Papst Gregor I. (†604) zurück und bezeichnet den **einstimmigen, liturgischen Gesang der katholischen Kirche in lateinischer Sprache ohne Instrumentalbegleitung**. Die Grundlage der gregorianischen Choräle waren die Kirchentonarten (Modi). Die Überlieferung erfolgte ursprünglich mündlich.

Im **9. Jahrhundert** entstanden in der liturgischen Musik die **linienlosen Neumen** (griech. Wink), symbolhafte Zeichen, die über dem Text notiert wurden. Diese hatten die Funktion aufführungspraktische Hinweise, wie Tonhöhenveränderungen oder die Verteilung der Töne auf die Silben zu geben.

Der Mönch **Guido von Arezzo** (†1050) führte um das Jahr 1000 ein System mit **vier Linien im Terzabstand** ein, um Tonhöhen und Tonabstände genau anzugeben, auf dem unser heute verwendetes Fünfliniensystem basiert.

Im **13. Jahrhundert** entwickelten sich aus den Neumen die **Choralnotation** und die **Mensuralnotation**.

24. Tonleitern

Welche Tonleiter hörst du – Dur, äolisches, harmonisches oder melodisches Moll? Kreuze an!

Jede Tonleiter ist 1x zu hören.

Ü 15

	Dur	äol.	harm.	melod.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

Ü 16

	Dur	äol.	harm.	melod.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

Ü 17

	Dur	äol.	harm.	melod.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

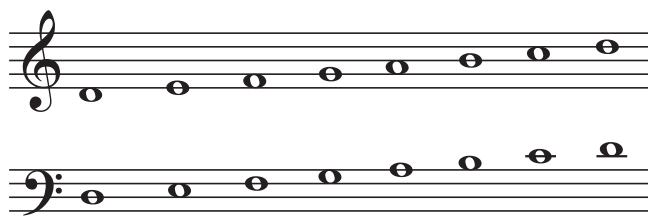
Ü 18

	Dur	äol.	harm.	melod.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

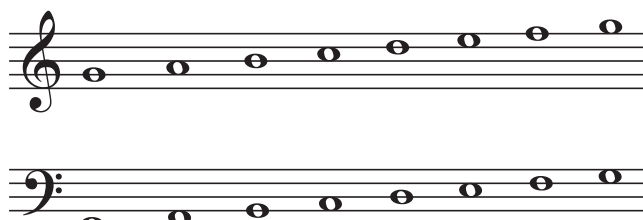
Zeichne die gehörten Halbtonschritte ein und ergänze notwendige Vorzeichen!
Um welche Kirchentonarten handelt es sich?

Jede Tonleiter ist 1x zu hören.

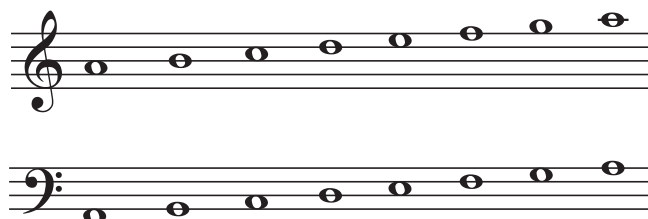
Ü 19



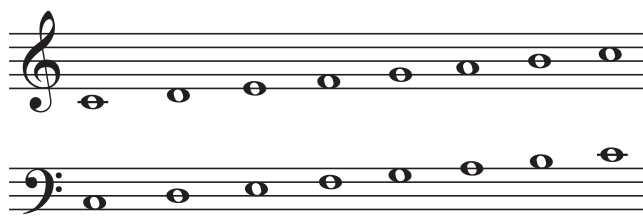
Ü 20



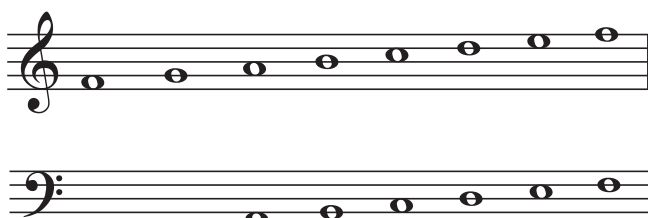
Ü 21



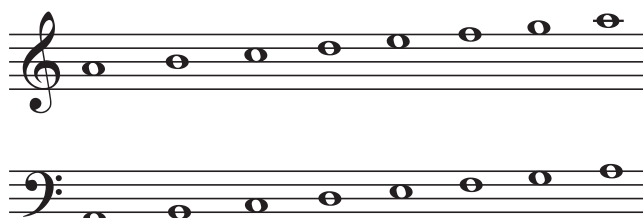
Ü 22



Ü 23



Ü 24





Verwende für das Kapitel Akkorde die **CD 2!** Alle Übungen dieses Kapitels, die mit „Ü“ gekennzeichnet sind, findest du unter der angegebenen Nummer als Titel auf der CD.

27. Akkorde

Kreuze an, ob du einen Dur-, Moll-, verminderten oder übermäßigen Dreiklang hörst!

Jeder Dreiklang ist 2x zu hören. (je 1x gemeinsam und 1x hintereinander)

Ü 1

	Dur	Moll	verm.	überm.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

Ü 2

	Dur	Moll	verm.	überm.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

Ü 3

	Dur	Moll	verm.	überm.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

Ü 4

	Dur	Moll	verm.	überm.
①				
②				
③				
④				
⑤				
⑥				

Schreibe die Akkordsymbole der gehörten Dreiklänge auf die Linien und ergänze anschließend die fehlenden Töne!

Jeder Dreiklang ist 2x zu hören. (je 1x gemeinsam und 1x hintereinander)

Ü 5

Ü 5

Two staves of music for exercise 5. The first staff is in treble clef and the second is in bass clef. Each staff contains 8 measures of music, each with a whole note chord. The notes are: C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4. Below each staff are 8 dashed lines for writing the chord symbols.

Ü 6

Ü 6

Two staves of music for exercise 6. The first staff is in treble clef and the second is in bass clef. Each staff contains 8 measures of music, each with a whole note chord. The notes are: C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4; C4, E4, G4. Below each staff are 8 dashed lines for writing the chord symbols.

30. Rhythmen hören und nachklatschen

Klatsche den Rhythmus in den Pausen nach!

Jede Übung ist 1x zu hören. Am Beginn wird ein Takt vorgezählt.

Ü 40

Exercise Ü 40 consists of five staves of music in 4/4 time. The notation includes various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and several triplet markings (indicated by a '3' and a bracket). The first staff begins with a 4/4 time signature. The patterns are as follows:

- Staff 1: Quarter notes, eighth notes, and triplet eighth notes.
- Staff 2: Eighth notes, quarter notes, and triplet eighth notes.
- Staff 3: Quarter notes, eighth notes, and triplet eighth notes.
- Staff 4: Quarter notes, eighth notes, and triplet eighth notes.
- Staff 5: Quarter notes, eighth notes, and triplet eighth notes.

Ü 41

Exercise Ü 41 consists of five staves of music in 4/4 time. The notation includes various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and several slurs. The first staff begins with a 4/4 time signature. The patterns are as follows:

- Staff 1: Quarter notes, eighth notes, and slurs.
- Staff 2: Quarter notes, eighth notes, and slurs.
- Staff 3: Quarter notes, eighth notes, and slurs.
- Staff 4: Quarter notes, eighth notes, and slurs.
- Staff 5: Quarter notes, eighth notes, and slurs.

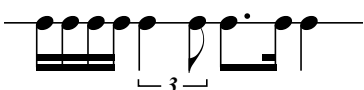
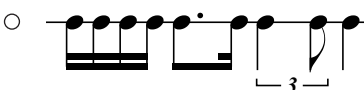
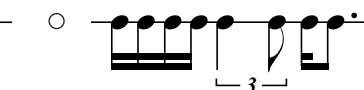
31. Rhythmen hören und erkennen

Welchen Rhythmus hörst du? Kreuze die richtige Lösung an!

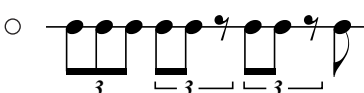
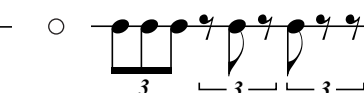
Jede Übung ist 2x zu hören. Am Beginn wird ein Takt vorgezählt.

4/4-Takt

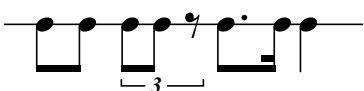
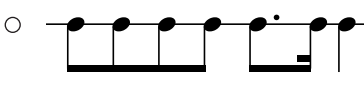
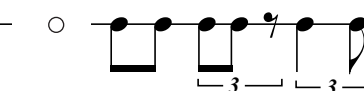
Ü 44

- ☐ 
☐ 
☐ 

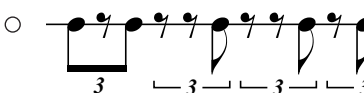
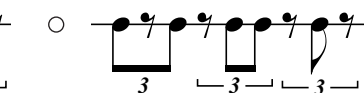
Ü 45

- ☐ 
☐ 
☐ 

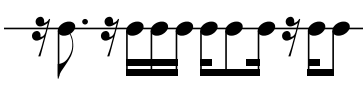
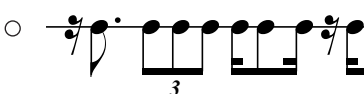
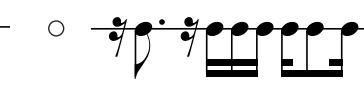
Ü 46

- ☐ 
☐ 
☐ 

Ü 47

- ☐ 
☐ 
☐ 

Ü 48

- ☐ 
☐ 
☐ 

Ü 49

- ☐ 
☐ 
☐ 

Ü 50

- ☐ 
☐ 
☐ 